

Anregungen für den Kindergottesdienst am 28.10.2023

Jesus heilt einen Gelähmten

Innen und außen gesund

Markus 2,1–12

Darum geht's

Warum hat Jesus dem Kranken zuerst die Sünden vergeben?

→ Meine persönlichen Fragen und Gedanken zur Bibelgeschichte:

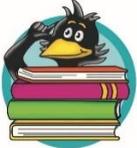
→ Mögliche Fragen der Kinder zur Bibelgeschichte:

Ideen für den Ablauf

Anfangs- und Schlussrituale, Gebete, Lieder und andere regelmäßig wiederkehrende Sequenzen werden durch L (= Leiterin/Leiter) gruppenspezifisch in den Ablauf integriert. Sämtliche Seitenzahlen beziehen sich auf das Heft „Schatzkiste“, sofern nicht anders vermerkt.

<p>Die Fährte aufnehmen</p> 	<p>Schuldgefühle</p> <p>L lässt die Kinder durch Körpersprache zum Ausdruck bringen, wie sie sich in den folgenden Situationen fühlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Du hast dich mit deinem Freund oder deiner Freundin gestritten. • Du hast einen teuren Sessel mit Tinte bekleckert. • Du bist mit deinen Freunden oder Freundinnen in einer Baugrube und die Polizei trifft ein. • Du hast jemanden geboxt und die Nase der Person blutet. • Du bittest um Verzeihung und dein Gegenüber sagt: „Ich kann dir niemals verzeihen.“ • Du hast dein neues Smartphone im Bus vergessen. • 	
<p>Der Bibelspur folgen</p> 	<p>Zur Bibelgeschichte hinführen</p> <p>L erklärt, dass Schuldgefühle unser Leben sehr verdunkeln können. Auch die Menschen zur Zeit von Jesus kannten Schuldgefühle gut. So wie wir waren sie nicht perfekt, sondern machten Fehler. Sie dachten, dass Gott deshalb zornig auf sie sei. Wenn jemand an einer Krankheit oder Behinderung litt, war man überzeugt, dass Gott ihn oder sie zu Recht bestrafte. So fühlten sich die Kranken wie Abschaum.</p>	

	<p>Die Bibelgeschichte erleben</p> <p>L liest mit den Kindern die biblische Geschichte (S. 24 ff.).</p> <p>Anschließend bittet L ein Kind, sich wie der Gelähmte auf den Boden zu legen und sich bäuchlings in die andere Ecke des Zimmers zu bewegen, ohne die Beine zu benutzen. Dazu setzt L diesem Kind noch einen schweren Rucksack auf. Nacheinander können die Kinder probieren, sich auf diese Weise fortzubewegen.</p> <p>L erklärt, dass der Rucksack die Schuldgefühle darstellen soll. Der Gelähmte hatte also zwei Leiden: die kranken Beine und die Schuldgefühle.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“ Schwerer Rucksack</p>
	<p>Über Fragen nachdenken</p> <p>L fordert die Kinder auf, ihre eigenen Fragen zu der Geschichte zu stellen, und lädt sie zum gemeinsamen Nachdenken ein. Auf manche Fragen versuchen L und die Kinder Antworten zu finden, andere dürfen offenbleiben.</p> <p>Auch die „Darum geht’s“-Frage wird besprochen. Dazu wird der unter „Heiße Bibelspur“ (S. 27) abgedruckte Bibeltext gelesen. Eine Antwort auf die Frage kann lauten: Jesus war Mensch, aber auch Gott. Er zeigte das, indem er Menschen von ihren Schuldgefühlen befreite. Nachdem er dem Kranken vergeben hatte, war dieser zunächst immer noch krank. Daraus wird ersichtlich, dass Krankheit keine Strafe für Sünden ist. Die Botschaft von Jesus lautete: „Gott nimmt dich an, wie du bist!“ Das war neu und wunderbar. Ergänzend kann L mit den Kindern noch Markus 2,9–11 lesen. Diese Verse machen deutlich, dass Jesus beides konnte: Menschen von innen und außen gesund machen (siehe auch „Informationen zur Bibelgeschichte“).</p>	<p>Heft „Schatzkiste“ Bibeln</p>
<p>Im Heutelanden</p> 	<p>„Voll im Leben“ (S. 27)</p> <p>Die Kinder beschäftigen sich mit der dort gestellten Frage. Falls noch nicht geschehen, tragen sie eine mögliche Antwort des Geheilten in die Sprechblase ein.</p> <p>Anschließend spielen zwei Kinder einen Dialog vor, in dem eine schwarze Socke (Ankläger) und eine weiße Socke (Verteidiger) miteinander streiten. Die Kinder können auch eigene Gedanken in den Dialog einfließen lassen.</p> <p>L fragt die Kinder, warum es wichtig ist, Gott nicht als „schwarze Socke“, also als einen Ankläger, zu sehen.</p>	<p>Heft „Schatzkiste“ Evtl. Stifte 1 schwarze und 1 weiße Socke 2 Ausdrucke der Vorlage „Dialog zwischen ‚Schwarz‘ und ‚Weiß‘“</p>

<p>Einen Schatz finden</p> 	<p>WortSchatz (S. 29)</p> <p>L stellt eine kleine Schatztruhe in die Mitte und kündigt einen Schatz an, der aus Worten besteht. In der Truhe befinden sich vorbereitete Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche (siehe „Kopiervorlage WortSchatz“). L öffnet die Truhe und liest den WortSchatz vor.</p> <p>Die Kinder sollen einschätzen, wie wichtig der WortSchatz für ihr Leben ist: 1 = nicht wichtig, 10 = äußerst wichtig. Dann stellt L ein Gefäß mit Murmeln in die Mitte. Jedes Kind nimmt sich so viele Murmeln heraus, wie es Punkte vergeben hat, und legt sie in einen Hut. Die Murmeln im Hut werden gezählt und durch die Anzahl der Kinder geteilt. Dadurch entsteht eine durchschnittliche Bewertung für den Spruch.</p> <p>An der Wand ist ein Plakat befestigt, das ein Koordinatensystem darstellt: Auf der waagrechten Achse befinden sich 13 Stellen (für die 13 Themen in diesem Vierteljahr), auf der senkrechten 10 Stellen. Das aktuelle WortSchatz-Kärtchen wird am ermittelten Punkt angebracht. L kündigt an, dass sich nach diesem Vierteljahr zeigen wird, welcher Spruch für die Gruppe die meiste Bedeutung hat.</p> <p>Zum Schluss kann sich jedes Kind, wenn es möchte, ein Kärtchen mit nach Hause nehmen.</p>	<p>Kleine Schatztruhe (evtl. selbst gestaltet)</p> <p>Pro Kind und L 1 Kärtchen mit dem WortSchatz der Woche</p> <p>Gefäß mit Murmeln</p> <p>Hut</p> <p>Plakat mit Koordinatensystem</p> <p>Klebestreifen</p>
<p>Kreativ werden</p> 	<p>Erste Hilfe für die Seele</p> <p>L hat den Deckel eines Schuhkartons mit einem roten Erste-Hilfe-Kreuz versehen. In dem Karton befinden sich verschiedene Utensilien (z. B. Radiergummi, Pflaster, Wärmekissen, Herz, Blume, Stift, Brille, Taschentuch, Ball, Löffel, kleines Kuscheltier, Hautcreme usw.). Die Kinder nehmen nacheinander je einen Gegenstand heraus und überlegen, inwiefern die betreffende Sache eine Hilfe für die Seele sein könnte (direkt oder als Symbol).</p>	<p>Mit einem Erste-Hilfe-Kreuz versehener Schuhkarton</p> <p>Utensilien, die eine Hilfe für die Seele sein/symbolisieren können (siehe mittlere Spalte)</p>

Informationen zur Bibelgeschichte

Der Gelähmte ist in der damaligen Zeit doppelt gestraft. Er kann nicht für seinen eigenen Unterhalt sorgen, aber noch schlimmer ist, dass er als Kranker ausgegrenzt wird. Man ist davon überzeugt, dass Kranke ihr Leid verdient haben. Eine verbreitete Vorstellung ist auch, dass sie für die Sünden ihrer Eltern büßen müssen. Der Gelähmte hat Freunde – das ist eine Besonderheit. Diese Freunde haben von Jesus gehört; es wird Erstaunliches über ihn berichtet. Als Jesus nach Kapernaum kommt, suchen viele Menschen seine Nähe.

Die Freunde des Gelähmten sind sehr mutig. Jesus lobt ihren Glauben und damit ihren Einsatz. Dann vergibt Jesus dem Kranken die Sünden. Das bedeutet

im damaligen Kontext mehr, als wir uns vorstellen können. Menschen müssen viel tun, um die Vergebung ihrer Schuld zu erlangen: Es braucht dafür Waschungen, Opfer, Bußübungen und Bekenntnisse im Tempel, die alle sehen und hören können. Ob der Gelähmte jemals im Tempel war, ist fraglich. Kranke sind vom religiösen Kult ausgeschlossen. Dennoch sagt Jesus dem (noch) Kranken Vergebung zu. Das ist eine Provokation. Und die Evangelien berichten auch von der Empörung der jüdischen Elite. Jesus bringt Leute zum Umdenken. Er redet nicht viel, er tut etwas. Damit heilt Jesus nicht nur Beine und Herz des Kranken, sondern versucht auch das Denken der Menschen zu heilen, die das Ereignis miterleben.

Rätsellösung (S. 28)

1. Lösungssatz: Bei Jesus bist du immer an der richtigen Stelle!
2. Lösungssatz: Jesus ist immer für dich da!

Dialog zwischen „Schwarz“ und „Weiß“

Eine schwarze und eine weiße Socke stehen für einen Ankläger und einen Verteidiger. Man fährt mit dem Daumen in die Ferse und mit den anderen Fingern in die Spitze der Socke, sodass ein Maul entsteht, mit dem man das Sprechen simulieren kann. Der Name „Anna“ kann durch einen anderen ersetzt werden.

- Schwarz: Anna ist ein böser Mensch!
- Weiß: Wieso denn?
- Schwarz: Sie macht Sachen, die niemand sehen soll.
- Weiß: Aber das macht doch jeder Mensch.
- Schwarz: Das ist kein Argument. Deshalb ist es noch lange nicht gut.
- Weiß: Anna ist ein liebenswertes Mädchen.
- Schwarz: Nein, sie ist schlecht und liederlich. Sie räumt ihre Sachen nicht weg.
- Weiß: Sie räumt sie ja weg, wenn die Mama es sagt.
- Schwarz: Das sollte aber nicht nötig sein.
- Weiß: Warum ist eine Person schlecht, die nicht alles perfekt macht? Es gibt keine perfekten Menschen.
- Schwarz: Doch, man muss sich bemühen, alles richtig zu machen. Und wenn es nicht gelingt, sollte man sich schlecht fühlen, damit es besser wird.
- Weiß: Dann muss Anna sich ja ständig schlecht fühlen.
- Schwarz: Ja. Sonst lernt sie nichts dazu.
- Weiß: Du bist ein Miesmacher. Mit dir ist das ganze Leben eine Strafe.
- Schwarz: Und mit dir ist es nur Chaos und Aufruhr.
- Weiß: Nein, ich würde sagen, es ist Liebe und Freude. Denn wenn man liebt, verzeiht man und freut sich aneinander, auch wenn etwas schiefgeht.
- Schwarz: Und was ist, wenn Anna heimlich Süßigkeiten kauft und unter dem Bett versteckt?
- Weiß: Dann hat sie Angst, dass jemand schlecht von ihr denkt.
- Schwarz: Siehst du! Weil sie schlecht ist!
- Weiß: Nein, weil solche Figuren wie du sie verurteilen und runtermachen. Jeder Mensch hat eine Schwäche.
- Schwarz: Wenn man Fehler eine Schwäche nennt, dann ist das nur ein Trick, um sie zu entschuldigen.
- Weiß: Nein, es ist menschlich und verständnisvoll. Und das ist göttlich.
- Schwarz: Waaaaas? Gott liebt doch keine Schwächen! Er will, dass wir heilig sind und alles richtig machen.
- Weiß: Gott liebt Menschen. Punkt. Damit ist alles gesagt. Denn Menschen sind niemals heilig und vollkommen. Sie können es zwar versuchen, aber leider passiert es auch schnell, dass sie dann werden wie du: Sie werden Miesmacher und Ankläger.

Text: Ulrike Müller

Kopiervorlage WortSchatz

Auf dickeres Papier ausdrucken und zuschneiden.



Ich freue mich,
weil Jesus mich
liebt, wie ich bin.



Ich freue mich,
weil Jesus mich
liebt, wie ich bin.



Ich freue mich,
weil Jesus mich
liebt, wie ich bin.



Ich freue mich,
weil Jesus mich
liebt, wie ich bin.



Ich freue mich,
weil Jesus mich
liebt, wie ich bin.



Ich freue mich,
weil Jesus mich
liebt, wie ich bin.